Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 75 (1966)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS UNSERER ARBEIT

KRANKENPFLEGE

In Ergänzung zu den in der letzten Zeitschrift wiedergegebenen Stellungnahmen betreffend das Eintrittsalter für den Besuch von Krankenpflegeschulen veröffentlichen wir nachstehend eine Aeusserung des Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger:

«Im Zusammenhang mit der Revision der Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes über die Ausbildung in allgemeiner Krankenpflege, ersuchte der Schweizerische Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger (SVDK) seine verschiedenen Organe um Stellungnahme zu den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen an die berufliche Ausbildung — insbesondere zum Eintrittsalter in die Krankenpflegeschulen.

Der SVDK hat sich für die Beibehaltung des zurückgelegten 19. Altersjahres zum Eintritt in die Krankenpflegeschulen ausgesprochen.

Er begründet seine Stellungnahme wie folgt:

Die Krankenpflegeschülerin kommt schon im Anfang ihrer Ausbildung mit dem kranken Menschen und mit dem Spitalbetrieb in Kontakt. Infolge des herrschenden Mangels an diplomiertem Pflegepersonal kann dieses die Schülerinnen nicht vor den schweren Eindrücken bewahren, welche die Erlebnisse am Krankenbett unweigerlich mit sich bringen; im Gegenteil, die diplomierte Schwester muss schon rasch auf die Mitarbeit der Schülerin zählen und ihr Vertrauen entgegenbringen können.

Der Patient stellt heute nicht weniger Anforderungen an die Krankenschwester als früher. Er verlangt von ihr eine umfassende Pflege, die vielseitig, oft sehr anspruchsvoll und zum Teil für ihn schmerzhaft ist. Die Schwester muss fähig sein, die pflegerischen Verrichtungen zu erklären und sie mit Verständnis, Sicherheit und Takt auszuführen. Der Patient möchte in seinem Gegenüber — ob diplomierte Schwester oder Schülerin — einen erwachsenen Menschen finden, dem er seine körperlichen und seelischen Nöte, seine Sorgen um die Familie und das, was ihn in den Tagen seiner Krankheit besonders beschäftigt, anvertrauen kann. Die pflegende Schwester muss die Bedürfnisse des Patienten erkennen und als Vermittlerin zwischen ihm und seiner Umwelt wirken. Der Kranke benötigt Hilfe und Anleitung, um sobald als möglich seine Selbständigkeit wieder zu erlangen. In besonders schweren Stunden und angesichts des Todes möchten er und seine Angehörigen auf den verständnisvollen Beistand der Schwester zählen dürfen.

Heute wie gestern zählt der Arzt bei der Behandlung der Patienten auf die Mitarbeit der Krankenschwester, um so mehr als zurzeit nicht nur Mangel an Pflegepersonal, sondern auch an Aerzten herrscht. Zudem sind die Behandlungen durch die Fortschritte der Medizin wesentlich komplizierter geworden. Die Krankenschwester ist für die Durchführung der therapeutischen Massnahmen am Krankenbett verantwortlich. Sie muss ihre Handlungen den Bedürfnissen jedes einzelnen Patienten anpassen und deren Auswirkungen kennen und verstehen. Beides ist unerlässlich für die Sicherheit des Patienten und für den Erfolg der Behandlung.

Diese Ausführungen zeigen deutlich, dass die zukünftige Krankenschwester und der zukünftige Krankenpfleger, um den heutigen Anforderungen des Berufes gewachsen zu sein, nicht nur über eine umfassende Schulbildung, sondern auch über eine genügende seelisch-geistige Reife verfügen muss.

Die Kandidatin, welche mit dem 19. Altersjahr in die Krankenpflegeschule eintritt, hat die Möglichkeit, ihre Allgemeinbildung zu erweitern und durch einen Aufenthalt in einem andern Landesteil oder im Ausland andere Verhältnisse kennenzulernen und grössere Selbständigkeit zu erlangen. Dies ist für die persönliche Entwicklung wie auch für die Verwirklichung ihrer Berufspläne von Bedeutung.

Für die Krankenpflegeschulen bietet der Eintritt der Kandidatinnen mit 19 Jahren Gewähr, dass weniger Schülerinnen die Ausbildung vorzeitig abbrechen und dem Beruf verlorengehen. Vergleiche mit andern Ländern zeigen das deutlich.

Vor allem aber wird der Patient die Gewissheit haben dürfen, dass ihm eine gute und umfassende Pflege zuteil wird, auf die er ein Anrecht hat.»

Chronischkrankenpflege

Am 14. Dezember 1965 tagte der Fachausschuss für Hilfspflegerinnen in Bern und befasste sich mit verschiedenen Berichten über bestehende und geplante Schulen. Zum erstenmal nahm Dr. Max Hinderer, Direktor des privaten psychiatrischen Krankenhauses Schlössli in Oetwil, als neues Mitglied an einer Sitzung des Fachausschusses teil.

*

Die Schulkonferenz 1966 für die Leiterinnen der Chronischkrankenpflegeschulen wird am 21. April in Bern stattfinden.

*

Im Jahre 1965 erhielten 114 Pflegerinnen und Pfleger für Betagte und Chronischkranke den Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes.

ROTKREUZDIENST

Im vergangenen Jahr waren vom 13. September bis 20. November fünf Militärsanitätsanstalten während je 14 Tagen in ununterbrochener Folge im Barackenlager Melchtal im Einsatz. Es wurde dort ein sogenanntes Basisspital mit einer Kapazität von 800 Patienten betrieben. Für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den Kursen bedeutete dies vor allem einen praktischen Einsatz, denn im Basisspital Melchtal wurden während der Betriebsdauer alle kranken und verletzten Wehrmänner der im Dienste stehenden Schulen und Kurse, mit Ausnahme der in den Kantonen Graubünden, Wallis und Tessin stationierten Truppen, gepflegt. Diese Art des Dien-

stes war nicht nur eine wertvolle praktische Erprobung der Militärsanitätsanstalten in der internen Organisation, sondern brachte gleichzeitig die Zusammenarbeit mit den im Dienste stehenden Truppen.

Von den 1798 in den fünf Militärsanitätsanstalten eingeteilten weiblichen Angehörigen des Rotkreuzdienstes haben 532, das heisst 30 Prozent des Effektivbestandes, freiwillig Dienst geleistet. In der Militärsanitätsanstalt 35 wurde mit 34 Prozent der höchste, in der französischsprachigen Militärsanitätsanstalt 34 mit 10 Prozent der niedrigste Prozentsatz erreicht.

Während des laufenden Jahres wird vom 29. August bis 12. November ein gleichartiges Basisspital betrieben. Damit haben auch die Angehörigen der Rotkreuzformationen, die im vergangenen Jahr dienstfrei waren, Gelegenheit, sich mit der praktischen Aufgabe vertraut zu machen, in der sie sich im Falle eines Krieges zu bewähren hätten. Der Rotkreuzchefarzt hofft, dass die Angehörigen dieser Formationen möglichst vollzählig zum diesjährigen Ergänzungskurs einrücken werden.

*

Im vergangenen Jahr wurden in zwanzig Musterungen 609 Frauen für den Rotkreuzdienst ausgehoben.

*

Gegenüber 1964 wies im Jahre 1965 die Werbung für den Rotkreuzdienst in den Kategorien Hilfspflegerinnen, Spezialistinnen und Pfadfinderinnen mehr Erfolg auf. Dagegen ist die Zahl der Neuanmeldungen von Krankenschwestern etwas zurückgegangen. Die leicht ansteigende Anmeldekurve für den Rotkreuzdienst bedeutet allerdings noch lange nicht, dass wir uns mit dem erreichten Resultat zufrieden geben dürfen. Als Beispiel sei lediglich erwähnt, dass sich von 735 im Jahre 1965 neu ausgebildeten Rotkreuzspitalhelferinnen lediglich 10 zur Anmeldung für den Rotkreuzdienst entschliessen konnten. Davon entfallen sechs Anmeldungen auf die Sektion Bern und je eine auf die Sektionen Basel-Stadt, Genf, Zug und Schaffhausen.

BLUTSPENDEDIENST

Am 20. November 1965 hielt PD Dr. Hässig, der Leiter des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes, an der Universität Homburg/Saar einen Vortrag über Komplikationen der Bluttransfusion.

*

Mitte Dezember 1965 erschien in der Zeitschrift «Médecine et Hygiène» eine von Dr. E. Gugler und PD Dr. A. Hässig redigierte Sondernummer über Hämophilie. Die dort erschienenen Arbeiten werden in einer Broschüre zusammengefasst, die als Sonderdruck beim Zentrallaboratorium in Bern angefordert werden kann.

*

Die mobilen Equipen des Zentrallaboratoriums haben im vergangenen Jahr insgesamt 103 168 Blutspenden zur Gewinnung von Trockenplasma und Plasmafraktionen eingebracht.

Veröffentlichungen

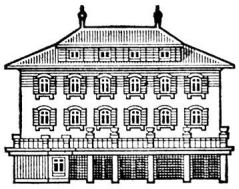
V. Lopez and R. Bütler: The Inv Groups in Switzerland. With Remarks on the Method of Detection (Vox Sanguinis 10, 314, 1965) — R. Bütler: Die Immunoelektrophorese in der Serumeiweissdiagnostik (Das Aerztliche Laboratorium 11, 97, 1965) — N. M. Metaxas, M. Metaxas, R. Bütler, Y. Romanski: Two

Gesucht auf 1. März 1966

1 dipl. Krankenpfleger (Chirurgie)
1 dipl. Krankenschwester
(Ferienablösung)

Beim Krankenpfleger wird Fahrbewilligung für PW vorausgesetzt (Einsatz für Krankenauto). Wir bieten gute Entlöhnung und geregelte Freizeit.

Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des Bezirksspitals Rheinfelden AG, Tel. 061 87 52 33.



LANDSCHULHEIM
OBERRIED
BELP BEI BERN

Internat für Knaben Sekundarschule/Progymnasium
Erziehung/Unterricht/Beratung

Gemeinschaftsleben. Kleine Klassen mit 10 bis 14 Schülern. Täglich überwachte Aufgabenstunden. Sport. Freizeitwerkstatt.

Leitung: M. Huber-Jungi und Frau
3123 Belp Telefon (031) 81 06 15

Schwestern-Mäntel

aus Popeline: Vollzwirn, ganz doppelt mit Kapuze und Gurt, marineblau **Fr. 148.—**

Neue Qualität, schiefergrau, changeant, ganz doppelt, wasserdicht **Fr. 159.—**

aus Terylene: mit Baumwolle, 2reihig, ganz doppelt mit Kapuze, in blau, wasserdicht **Fr. 165.—**

aus Loden: neues Modell, erstklassige Loden, ganz gefüttert, mit Kapuze und Gurt **Fr. 219.—**

Verlangen Sie Auswahlsendung

Loden-Diem

8001 Zürich
Limmatquai 38
✆ 051 32 62 90

Baumwoll-Spinnerei und -Weberei Wettingen / Aargau

Baumwolltücher glatt, geköpert und gemustert in roh, gebleicht und gefärbt

Spezialitäten: Leintuchstoffe und Bazin, Berufskleiderstoffe, Imitat- und Voll-Popeline uni, façonniert und bunt, Struktur- und Gardinenstoffe, Bunt- und Fantasie-Gewebe, breite Spanncalicots und Stramine sowie Gewebe für technische Zwecke.

Examples of the Rh Genotype CdE/CdE (R^y R^y) in a Swiss Family (Vox Sanguinis 9, 698, 1964) — M. Bertschmann, E. F. Lüscher, P. Zahler: Quantitative Methode zur Bestimmung von Membranantigenen (Bulletin der Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften 21, 236, 1965) — E. Bichsel-Werder und A. Hässig: Ueber die Beeinflussung der Serumbakterizide durch kolloidale Plasmaersatzlösungen (Path. Microbiol. 28, 713, 1965) — V. Lopez y R. Bütler: Los grupos séricos en la poblacion espanola (Trabajos de Hematologia y Hemoterapia II, 1—13, 1965).
A. Hässig: Immunoglobulines et défense contre l'infection (Rapports et Communications du Ve Congrès National de Transfusion Sanguine Montpellier, juillet 1964) — R. Bütler: New Observations on Anti-Ag-Sera (Vox Sanguinis 10, Seiten 736—737, 1965).

JUGENDROTKREUZ

Der Autocar für Behinderte war bis in den Dezember hinein beansprucht; am 1. November kamen Kinder von Moudon in den Genuss einer Ausfahrt, nachher wurde der Car für verschiedene Fahrten mit behinderten Kindern und Erwachsenen in den Kantonen St. Gallen und Baselland aufgeboten. Zwischendurch führte er für die Liga für Rheumakranke des Kantons Zürich 15 Patienten aus Zürich sowie einige weitere aus Luzern und Interlaken zur Kur nach Leukerbad und nahm auf der Heimfahrt mehrere Patienten, die ihre Kur beendigt hatten, bis Bern mit. Die Reise in diesem Spezialwagen bedeutete für die Rheumaleidenden eine grosse Erleichterung, wenn nicht gar die einzig mögliche Transportart. Am 25. November, anlässlich einer Ausfahrt mit Kindern des Gebrechlichenheims Rossfeld, wurde der Car von Bundesrat Dr. F. T. Wahlen, Präsident des Patronatskomitees für die Aktion «Autocar für Behinderte», auf dem Bundesplatz besichtigt.
Auf Einladung des Roten Kreuzes des Landes Baden-Württemberg war der Autocar für Behinderte vom 26. November bis 7. Dezember 1965 in Süddeutschland, um Invalide nach Pfalzgrafenweiler in die Ferien zu bringen. Ende Dezember wurde der Autocar im deutschen Fernsehen gezeigt, und zwar im Rahmen der Aktion «Sorgenkind». Dabei handelt es sich um Fernsehsendungen, die Probleme von Behinderten und Geistesschwachen behandeln und jeweils grosse Spenden einbringen. Dem Baden-Württembergischen Roten Kreuz konnten aus dieser Aktion DM 89 000 als Beitrag für die Anschaffung eines ähnlichen Autocars übergeben werden. Der Rest soll nun durch weitere Sammlungen des Roten Kreuzes aufgebracht werden.

*

Im vergangenen Sommer haben 1390 Schüler das Brevet I im Rettungsschwimmen erworben und damit den Ausweis der Lebensrettungsgesellschaft und des Jugendrotkreuzes erhalten.

*

Im Ferienhaus «Henry Dunant» in Varazze wurden 1965 neun Lager durchgeführt, die ungefähr vierhundert Jugendlichen Gelegenheit boten, dort ihre Ferien zu verbringen und mit dem Werk des Roten Kreuzes bekannt zu werden.

BETREUUNGSDIENST FÜR BETAGTE UND BEHINDERTE

Im November 1965 wurden wiederum in verschiedenen Sektionen freiwillige Rotkreuzhelferinnen und -helfer in einem

sechs Stunden dauernden Kurs von Aerzten und Fürsorgerinnen in ihre Betreuungstätigkeit für Betagte und Behinderte eingeführt: Die Sektion Freiamt hat ihren ersten Kurs, die Sektion Freiburg den zweiten dieses Jahres abgehalten. An beiden Kursen haben sich je rund zwanzig Personen beteiligt. Die Sektion Zürich hat einen rund vierzig Personen umfassenden Kurs organisiert.

Beschäftigungstherapie

Die Rotkreuzsektion Genf hat die Aufnahme der ambulanten Beschäftigungstherapie beschlossen. Eine erste Beschäftigungstherapeutin hat ihre Arbeit anfangs Januar begonnen.

ALLGEMEINES

Die Schweizerische Aerztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen nahm am 18. November 1965 folgende Wahlen vor, die vom Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Sitzung vom 20. Januar bestätigt wurden: Dr. med. R. Steiger, Grindelwald (als Ersatz für den altershalber zurückgetretenen Dr. Campell, Pontresina); Dr. med. E. Girardet, Lausanne (neu); Dr. med. O. Ramser, Chefarzt am Bezirksspital Niederbipp (neu). Der neue Rotkreuzchefarzt, Dr. Henri Perret, ist von Amtes wegen Vorsitzender der Schweizerischen Aerztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen, während der zurückgetretene Rotkreuzchefarzt, Dr. Bürgi, nunmehr Mitglied der Kommission ist.

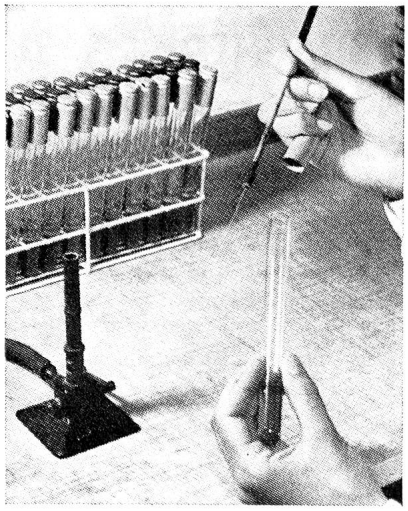
*

Am 29. Oktober 1965 wurde in Sitten die «Fondation Suisse de Mattmark» ins Leben gerufen. Die Stiftung, an der die Behörden, Firmen und Organisationen beteiligt sind, die für die Opfer von Mattmark Spenden entgegennehmen durften oder solche zur Verfügung gestellt haben, hat den Zweck, den Familien der Verunglückten zu helfen. Sie wird sich insbesondere auch um die berufliche Weiterbildung der Kinder der Opfer bemühen. Die für die Verteilung zur Verfügung stehenden Mittel belaufen sich auf mindestens 3,5 Millionen Franken, so dass eine grosszügige Hilfe erfolgen kann.

Zum Präsidenten der Stiftung wurde Marius Lampert, Staatsratspräsident des Kantons Wallis und Ständerat, gewählt. Im Stiftungsrat sind unter anderem vertreten: der Kanton Wallis, das Schweizerische Rote Kreuz, die Radio- und Fernsehgesellschaft (Glückskette), der Schweizerische Gewerkschaftsbund, der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund, die Kraftwerke Mattmark AG, die Elektro-Watt AG und die italienische Botschaft in Bern.

*

Die Sammler von Rotkreuzbriefmarken seien auf den kürzlich erschienenen Catalogue général des timbres Croix-Rouge aufmerksam gemacht, herausgegeben von der Kommission für die Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes. Dieses Nachschlagewerk wurde von Max-Marc Thomas auf Grund der 1963 im Rahmen der Hundertjahrfeier gezeigten Sammlung zusammengestellt und bis Ende September 1965 nachgeführt. Der 296 Seiten umfassende Katalog, der über 800 Illustrationen enthält, beschreibt alle das Rote Kreuz betreffenden Marken, nach Ländern und Erscheinungsdatum geordnet, dazu Blocks, Blätter, Hefte und die hauptsächlichsten vollständigen Postsätze. Ferner werden Experimental-Ausgaben erwähnt und Privatdrucke von Vignetten oder Marken ohne postalischen Wert, die mit Postwertzeichen verwechselt werden könnten. Diese für Philatelisten wichtige Neuerscheinung ist bei Briefmarkenhändlern zum Preise von Fr. 25.— erhältlich.



Cap-o-Test
die neue
Reagenzglas-Kappe
7 Grössen, 7 Farben, rostfrei, pat.
LÜDI & CIE. AG, FLAWIL SG

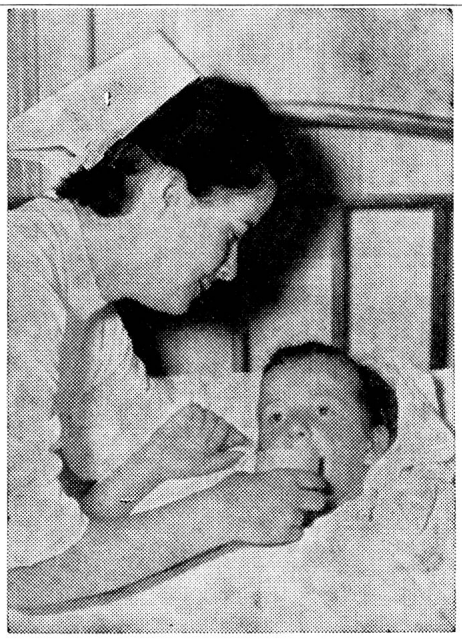
SUPERBA
Matratzen seit 30 Jahren

Wärme und Wohlbehagen von Kopf bis Fuss auf
SUPERBA-MATRATZEN
SUPERBA S. A. 6233 Büron
Schweizerische Bettwarenfabrik

An der ersten Hauptversammlung des «Institut Henry Dunant» am 10. Dezember 1965 wurde Professor Dr. A. von Albertini, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, zum Vorsitzenden der Hauptversammlung gewählt. Professor Léopold Boissier (Internationales Komitee vom Roten Kreuz), Rechtsanwalt Michel Pesmazoglu (Liga der Rotkreuzgesellschaften) und Rechtsanwalt Pierre Audeoud (Schweizerisches Rotes Kreuz) wurden zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt.

Das «Institut Henry Dunant», dessen Sitz in Genf ist, wird die Einheit und die Universalität des Roten Kreuzes kundtun. Seine Hauptaufgabe wird darin bestehen, zu einer besseren Ausbildung der Kader des Roten Kreuzes in der Welt beizutragen und das Rote Kreuz, seine Aufgaben und seine Grundsätze bekanntzumachen. Es wird sich bemühen, besonders jene zu unterrichten, die auf Grund ihrer öffentlichen oder privaten Aemter zu häufigen Kontakten mit dem Roten Kreuz berufen sein werden.

Das Zentralkomitee hat in seiner Sitzung vom 9. Dezember 1965 beschlossen, auf Donnerstag, den 24. Februar 1966, eine ausserordentliche Sitzung des Direktionsrates einzuberufen. Diese Sitzung wird ausschliesslich der Orientierung über aktuelle Probleme der Krankenpflege und der Beratung dieser Probleme gewidmet sein. Kommission für Krankenpflege und Zentralkomitee sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung neuer Richtlinien für die Ausbildung in allgemeiner Krankenpflege und in Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege beschäftigt, wobei sich eine Reihe grundsätzlicher Fragen stellt, unter anderem auch die Frage des Eintrittsalters in die Krankenpflegeschulen. Da diese Fragen heute von den Behörden und in der Oeffentlichkeit rege diskutiert werden und die vom Schweizerischen Roten Kreuz zu treffenden Entscheidungen von beträchtlicher Tragweite sind, möchte das Zentralkomitee den Direktionsrat orientieren und ihm Gelegenheit zur Stellungnahme bieten.



Für die vielseitigen und lohnenden Aufgaben im Spital, in der Gemeindepflege und für die Schulung der Lernschwestern braucht unser Land

ausgebildete Krankenschwestern

In der **Rotkreuzpflegerinnenschule Lindenhof Bern** beginnen die dreijährigen Ausbildungskurse Anfang April und Oktober. Da vom Frühling 1966 an im Lindenhof-Neubau zwei Klassen parallel geführt werden, können wir noch einige Schülerinnen aufnehmen.

Beratung durch die Oberin, Telefon 031 23 33 31.

Das Krankenhaus Oberhasli in Meiringen (Kt. Bern) sucht auf 1. April 1966 oder nach Vereinbarung

Abteilungsschwester

Rechter Lohn und geregelte Freizeit.

Anfragen sind zu richten an das Krankenhaus Oberhasli, Meiringen, Tel. 036 4 17 21.

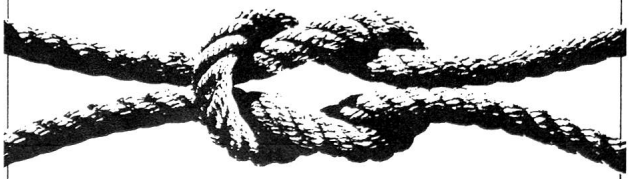
KISSLING

Hans Kissling AG Bern

Stahlbau Metallbau Torbau
Blechpresserei
Kunststoff-Konstruktionen

3000 Bern Lorrainestrasse 17 Telefon 031 42 03 22

Cliché- und Gravierprobleme?
Wir lösen sie rasch und gut!



Pfisterer AG Bern
Clichéfabrik und Gravieranstalt
Balderstrasse 30 Tel. 45 25 11

LUCUL

Bouillons
und Suppen
für höchste
Ansprüche

LUCUL Nährmittelfabrik AG Zürich 11/52